

Der Lyrikbote

Mario Proll

Buch 27

LyBo 184

Buch 27 = LyBo 183-189

12811 - 12880

<http://www.Lyrikbote.de>



## **Aufbruch nach dem Erkennen (12.811)**

Nachdem ich zur Ruhe gekommen bin,  
Zu Jesus, dem Herrn, meinem Schöpfer hin,  
Nachdem ich dort im Frieden angelangt,  
Nachdem mein Herz nicht länger voller Unruhe bangt...

Nachdem dies nun wunderbar geschehen,  
Nachdem ich gesegnet bin, mit Erkennen und Verstehen,  
Nach all dem gilt es nun endlich aufzubrechen,  
Und meinem Gott willig mein Ja, und Tun zu sprechen.

Denn all mein Erkennen will zur Tat endlich werden,  
All mein Wollen,  
mein Brennen will um den Bruder werben,  
Alle Schätze von Christus wollen mir nicht eigen bleiben,  
Sie wollen mir Sinn und Verantwortung in Christus zeigen.

## **Allein Christus kann helfen (12.812)**

Der Krieg meiner Worte führt in den Offenbarungseid,  
Er macht mich zum Gebet ernsthaft bereit,  
Weil ich bereits an meine Grenzen gekommen bin,  
Darum macht alles andere gar keinen Sinn.

Bis hierher hat mich Gott geführt,  
Sein Wort, Sein Geist sie haben mich berührt,  
Ich musste mich selbst als hilflos erfahren,  
Denn Gott wollte sich darin offenbaren.

Er will in mir die Mitte sein,  
Er will in mein Leben endlich hinein.  
Er ist der Herr! Er ist mein Leben!  
Durch Ihn allein erfahre ich Heil, Hilfe und Leben.

## **Wahrheit und Liebe (12.813)**

Gott will unsere Wahrhaftigkeit  
Wahrheit und Liebe, sie bestimmen unser Leben,  
Sie führen uns heilig zum Siege,  
Zum Sieg sind sie gegeben.

Niemals führt Gott an der Wahrheit vorbei,  
Gott kann in Seiner Heiligkeit nicht lügen.  
Was immer es in unser allen Leben sei,  
Gott wird uns niemals betrügen.

So lasst uns voller Liebe in der Wahrheit bleiben,  
Allein so können wir Gottes Willen erfüllen.  
Nur so können wir die Liebe Gottes zeigen,  
Ohne sie durch die Lüge zu verhüllen.

## **Raum und Grenze durch das Wort (12.814)**

So klar, so verständlich das Wort,  
wie wohl noch nie in meinem Leben,  
Hier ist der wunderbar Heilige Ort,  
Zum Heil, zur Wegweisung für mich gegeben.

Von diesem Wort empfangen ich Leben,  
Jesus spricht zu mir darin,  
Es ist mir zum heiligen Gelingen gegeben,  
In diesem Wort liegen Kraft und Sinn.

Dieses Wort ist Grenze und Genügen,  
Ich will für immer darin bleiben,  
Ich will dem nichts hinzufügen,  
Alles soll mir allein dieses Wort stets zeigen.

## **Das Wort verhüllt und offenbart (12.815)**

Verhüllend, offenbarend zugleich...

So redet Gott hinein in unser Leben!

Sein Wort heiligt uns, macht uns reich,

Zum Segen für uns gegeben.

Gott kann in uns Seine Wunder vollbringen,

Doch Er entscheidet Sein Tun allein,

Wir können noch so stark darum ringen,

Immer muss es allein Sein Wille sein.

Gott ist der Herr, er regiert allein auf Seine Weise,

Die Welt poltert und rauscht in ihren Abgrund hinein,

Doch Gott handelt in Liebe und Macht oft leise,

So lass dich mein Freund willig auf Ihn ein.



































































































































## **Inhalt**

Aufbruch nach dem Erkennen (12.811) .....	3
Allein Christus kann helfen (12.812) .....	4
Wahrheit und Liebe (12.813).....	5
Raum und Grenze durch das Wort (12.814).....	6
Das Wort verhüllt und offenbart (12.815).....	7

.....

.....

.....

.....

.....

.....



Liebe Leserin, Lieber Leser,  
ich freue mich sehr, Ihnen meine Lyrik öffnen zu dürfen. Obwohl ich glaube, dass sie nicht so ganz jedermanns Sache sein wird. Sie ist manchmal brutal ehrlich, schmerzhaft. Sie zeigt den Kampf des Glaubens mit allen möglichen Schattierungen, mit seinen Höhen und Tiefen. Ich bin bekehrt. Ich glaube an Jesus Christus als meinen Herrn und Erlöser. Das heißt aber nicht, dass ich den Glauben als einen Spaziergang durchlebe. Keine Ahnung, wie das andere hinkriegen. Für mich ist Glauben nicht Leben auf Wolke sieben, sondern ein Kampf und ein Ringen. Es fällt mir nicht leicht, wirklich nicht. Die Freude über die Erlösung geht einher mit dem notwendigen Kampf, um nicht völlig in die Irre zu gehen. Ich weiß, dass mich Gott bewahrt, aber das stellt mich nicht frei von meiner Verantwortung für mein Tun und Lassen. Es gibt beides in meinem Leben: Die Freude über die Erlösung und der Schmerz über Kreuz und Joch. Dieses Buch ist so aufgebaut, dass es jederzeit fertig ist. Jederzeit kann ich mein Leben hier beenden und mein Werk wird immer abgeschlossen sein. So ist es aufgebaut. Das Neueste zuerst. Mehr als 12.000 Gedichte warten darauf, von Ihnen entdeckt, gelesen und durchdacht zu werden. Seit dem Jahr 1985 schreibe und sammle ich meine Gedichte. Sie waren zunächst ein zaghafter Versuch, kreativ zu werden. Diese Sammlung ist systematisch aufgebaut: Jedes Buch hat 7 Kapitel, ein Kapitel hat jeweils 70 Gedichte, sodass jedes Buch 490 Gedichte hat. Die Kapitel

werden fortlaufend gezählt über alle Bücher hinweg. Ganz allgemein gilt: Lyrik ist eigentlich nie so richtig fertig. Sie bleibt lebenslang eine Baustelle. Diese „lebende, lebendige Werksausgabe“ ist der aktuelle, vollständige Stand. Sie ist gratis, sie ist für alle verfügbar.

Die wertvollsten Dinge immer nur als Geschenk

Sie sind herzlich dazu eingeladen, zu lesen, zu schmökern, über das eine oder andere nachzudenken oder mir unter: [mario.proll@hotmail.de](mailto:mario.proll@hotmail.de) eine Anmerkung zu schicken. Ich freue mich sehr über Ihre Gedanken. Aber haben Sie bitte Verständnis dafür, dass alle Rechte bei mir verbleiben. Sie dürfen diese Gedichte gerne lesen und auch auf gleicher Basis weitergeben, eine gewerbliche Nutzung aber ist nur nach Rücksprache mit mir möglich. Es gilt: Die wertvollsten Dinge bekommt man immer nur als Geschenk. Wie etwa ein Vogelzwitschern, ein Lächeln, ein freundliches Wort, Ermutigung und Trost. Der Lyrikbote ist nicht kommerziell orientiert. Er will nichts anderes, als ein Dienst für Sie sein. Ohne jede Gegenleistung.

Zum Inhalt dieser Gedichte, zur Sprache:

Was ist ein Gedicht und was fasziniert mich daran? Ein Gedicht, ist das ein in Verse gegossenes Gefühl? Oder ist es ein Gedanke? Ist es möglichst geheimnisvoll und verrätselt? Oder ist es ein verdichtetes Etwas, ein Konzentrat, dass sich nur zeitaufwendig entdecken lässt? Nun, manchmal ist es dies, manchmal

ist es das, selten aber alles zusammen. Jedenfalls bei mir ist es so. Oft ist es der Gedanke, eine Idee, die hier zum Ausdruck kommen will. Manchmal auch eine Intuition, ein nur schwer bestimmbares Empfinden. Ich bin so dankbar, dass ich die Lyrik als Ausdrucksmittel habe. Das Wort fasziniert mich, das Ringen um Ausdruck beschäftigt mich und ein gelungener Vers befriedigt mich zutiefst. Natürlich bleiben die Gedichte meistens nur unvollkommenes Stückwerk. So ganz gelungen, so ganz rein, so absolut perfekt sind sie selten oder nie. Aber was macht das schon? Wenn es nur gelingt, an dem einen oder anderen Punkt etwas von dieser Faszination aufleuchten zu lassen. Natürlich ist die Lyrik auch immer Ausdruck des Lebensgefühls, Ausdruck all dessen, was der Schreiber lebt, atmet, denkt, glaubt und empfindet. Ich kann und ich will gar nicht verleugnen, dass ich jedes Gedicht als überzeugter, von Gott tief beeindruckter, faszinierter Christ schreibe. Ja, es ist sogar so, dass ich mein ganzes Leben als Antwort auf die Liebe Gottes begreife, so dass ich gar nicht anders kann, als in meinen Versen auch über meinen geliebten und wunderbaren Gott zu reden. Ich schreibe aber auch als unvollkommener, versagender und sich versündigender Mensch. Ich will damit nicht die Sünde verherrlichen. Das wäre schrecklich. Aber das Beschreiben, wohin es führt, diese einerseits betörende, andererseits zerstörende Kraft, den Kampf gegen die Sünde und die Freude an der Vergebung, das will ich darstellen. Ich lade Sie und Dich dazu ein, einzutauchen in diese

Denk-, Glaubens- und Lebenswelt, in der Hoffnung, dass das eine oder andere bewegt, stärkt und motiviert. Meine Gedichte sind teilweise sehr gewagt, in jeder Beziehung. Sie haben für mich eine ähnliche Funktion wie die Psalmen für die Psalm-schreiber. Ohne jede Rücksicht auf den zukünftigen Leser sind sie zunächst pure Emotion, Ausdruck des inneren Menschen, Überlegungen ohne Tabus. Ich schreibe seit mehr als zwanzig Jahren daran. Sie haben Tagebuchcharakter. Aber das macht sie ja möglicherweise spannend und authentisch. Ich habe immer wieder überlegt, die Lyrik öffentlich zugänglich zu machen. Ich hatte aber lange Zeit große Schwierigkeiten damit. Ich empfand das als eine unangemessene zur Schau Stellung ganz privater Empfindungen und Gedanken. Schließlich hat sich aber bei mir die Einsicht durchgesetzt, dass diese Form der Lyrik mir nicht gegeben wurde, damit sie ungelesen zwischen den Buchdeckeln verrottet. Das Ziel ist dabei, die ganze Bandbreite des Christ-seins vom Lobpreis bis zur Anfechtung, vom Triumph bis zur Niederlage, von der Freude bis zum Schmerz, von der Anbetung bis zur Hasstriade aufzuzeigen, um letztlich mit all dem deutlich werden zu lassen, wie Christsein aussehen kann. Manchmal kommen mir trotz all dieser Überlegungen meine Verse doch recht armselig vor. Wenn ich aber dann ein älteres Gedicht von mir wieder einmal lese und in mir die darin enthaltenen Stim-mungen anklingen, dann spüre ich, dass es sich lohnt, trotz aller Unvollkommenheit. Ich bin dem Herrn Jesus Christus zu tiefst

dankbar für die Gabe, die Er mit gegeben hat. Sie hat sich für mich als das eigentlich Große in meinem Leben erwiesen. Da ich das Lyrische in mir als Gottes Geschenk empfinde, sehe ich es zugleich als Aufgabe an, sie in den Dienst der Verkündigung zu stellen. Trotz aller Schwächen, die dem Werk anhaften, wird doch darin die Größe Gottes erkennbar, wenn auch oft nur in sehr nebelhafter, verhüllter Weise, so wie das Leben und so wie der lebendige Glaube selbst. Entdecken Sie / entdecke diesen wunderbaren Herrn und Gott: Jesus Christus!

Mario Proll  
Wichmannstraße 23  
16816 Neuruppin  
email: Mario.Proll@hotmail.de  
<http://www.Lyrikbote.de>